

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



15. April. und damit unmittelbare Schädigung der militärischen Kriegführung vermieden werden. Von dieser hing zunächst alles ab.

Der glänzende Abwehrerfolg der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz an der Aisne und in der Champagne wirkte in diesen Tagen höchster politischer und militärischer Spannung wie eine Erlösung. Da sich auch bei Arras die Lage gefestigt hatte, war der große Plan der mit gewaltigem Kräfteinsatz unternommenen gemeinsamen französisch-englischen Offensive operativ als erledigt anzusehen. Zugleich schien die Zersetzung des russischen Heeres durch die Revolution Fortschritte zu machen. Als der Generalstabschef des Oberbefehlshabers Ost in diesen Tagen General Ludendorff in Kreuznach Vortrag hielt, wurde zwischen ihnen bereits die Frage erörtert, ob es nicht „möglich sei, falls die russische Armee infolge der Revolution oder von uns in späterer Zeit zu unternehmender Angriffe zum Niederbrechen käme und der Oberbefehlshaber Ost dann erhebliche Truppenmengen an die Westfront abgeben könne, mit dem Westheer in einem großen Offensivstoß an irgendeiner Stelle die feindliche Front zu durchbrechen und damit die Entscheidung des Feldzuges zu sichern“. Beide waren der Ansicht, daß dieses Ziel mit allen Mitteln erstrebt werden müsse<sup>1)</sup>. Allerdings glaubten Oberste Heeresleitung wie Oberbefehlshaber Ost und auch die österreichisch-ungarische Heeresleitung nach den bisher gemachten Erfahrungen, daß man Rußland gegenüber auf dem Wege der Propaganda allein nicht weiter komme, wenn nicht auch etwas über die Bedingungen gesagt werde, unter denen der Friede zustande kommen solle.

Indessen lehnte der Reichskanzler die von der Obersten Heeresleitung erbetene Festsetzung von Mindestforderungen in der R r i e g s z i e l f r a g e mit der Begründung ab, sie seien so wesentlich von der dann bestehenden militärischen Lage abhängig, daß Beratungen über sie zwecklos wären. Damit aber gab sich die Oberste Heeresleitung nicht zufrieden. In ihrer Antwort vom 20. April wies sie darauf hin, daß vor allem Rußland gegenüber Klarheit darüber nötig sei, was wir wollten. So wurden denn am 23. April im Großen Hauptquartier unter Vorsitz des Kaisers in Aussprachen der leitenden Stellen von Politik, Heer und Marine die künftigen Friedensbedingungen festgelegt. Verhandlungen mit Wien sollten folgen. Für den Osten, der in dem hier behandelten Zusammenhang allein in Frage kommt, wurde angenommen, daß Österreich-Ungarn bereit sei, gegen Entschädigung am Balkan auf die noch in russischer Hand befindlichen Teile von Ostgalizien und der Bukowina zu verzichten.

20. bis  
23. April.

<sup>1)</sup> Hoffmann, a. a. O., S. 171.